Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

442 (22.9.1900) Mittagsblatt

Visual Library

**Ausgabe:**
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

## mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr:**
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 442.** Karlsruhe, Samstag, 22. September 1900. **Mittagsblatt**

## Die Verabschiedung des Ministers Dr. Eisenlohr.

Der Großherzog hat an den Minister des Innern, Dr. Eisenlohr, aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das nachstehende Schreiben gerichtet:

Lieber Herr Minister Eisenlohr!

Sie wissen, mit welchen Gefühlen des Bedauerns ich Sie aus dem hohen Amte scheiden sehe, das Sie so lange Jahre erfolgreich geführt haben. Sie wissen aber auch, wie dankbar ich der Zeit gedenke, in der wir gemeinsam gearbeitet haben, und in welcher Sie mir Hilfe und Stütze gewährten. Nur Sie selbst können ermessen, in welchem Maße ich Ihnen Dankbarkeit widme, denn Sie kennen die Ausdehnung Ihrer Wirksamkeit besser, als ich Ihnen dieselbe schildern könnte. Gerne aber nehme ich an, daß Sie davon überzeugt sind, wie hoch ich Ihre Wirksamkeit geschätzt habe und wie sehr ich die ruhelose Thätigkeit anerkenne, mit welcher Sie gearbeitet haben. Die Einsetzung Ihrer Kräfte hat ja leider Ihre Gesundheit geschwächt und diese Ursache Ihres Rücktrittes vom Amte bildet einen bleibenden Gegenstand meines Bedauerns. Von Herzen wünsche ich daher, daß die wohlverdiente Ruhe Ihnen auch volle Genesung bieten möge und Sie noch viele Jahre mit Befriedigung auf Ihre treue Arbeit zurückblicken dürfen.

Diesen meinen Gefühlen der Anerkennung und Dankbarkeit möchte ich auch einen öffentlichen Ausdruck geben, indem ich Ihnen hiermit das Großkreuz des Bertholdordens verleihe.

Schloß Mainau.
den 15. September 1900.

Ihr
sehr wohlgeneigter
(gez.) Friedrich.

An den Minister des Innern
Herrn Dr. Eisenlohr in Karlsruhe.

Wir begrüßen die Veröffentlichung dieses für den Empfänger so besonders ehrenvollen Schreibens schon deswegen, weil vonseiten oppositioneller Blätter noch immer die thörichtesten Kombinationen über den Rücktritt Dr. Eisenlohrs verbreitet werden. Es wird ihnen nicht gelingen zu widerlegen, daß hier ein Personenwechsel, kein Systemwechsel vorliegt.

## Zur chinesischen Frage.

### Die Weltpolitik der Sozialdemokratie.

Der alte Führer der Sozialdemokratie, Liebknecht, ist zwar tot, aber sein Geist schwebt augenscheinlich über dem Parteitag, den die Sozialdemokratie augenblicklich in Mainz veranstaltet hat. Es geht das namentlich hervor aus der Behandlung, welche die deutsche auswärtige Politik auf diesem Parteitag erfährt. Von Liebknecht war man es gewohnt, daß er Absurditäten inbezug auf die äußere Politik zum Besten gab, und im Reichstag hat dieser Führer der Sozialdemokratie mehr als einmal durch seine Exkursionen auf dieses Gebiet das Lächeln anderer Fraktionen und wohl auch ein unheimliches Gefühl bei den eigenen Parteigenossen hervorgerufen, was aber der diesjährige Parteitag, bei welchem der Abgeordnete Singer die Rolle übernommen hat, welche bisher Liebknecht gespielt, in der Beurteilung der auswärtigen Politik Deutschlands geleistet hat, läßt fast die Vermutung zu, daß in Zukunft noch krassere Ungereimtheiten vonseiten der Sozialdemokratie auf dem Felde der hohen Politik zu erwarten sind, als bisher zu verzeichnen waren. Der Parteitag hat in zwei langen Resolutionen die „Raub- und Eroberungspolitik", welche Deutschland angeblich in China inauguriert hat, verurteilt. Der Wortlaut dieser Resolutionen ist so ziemlich das Weitestgehende, was in Verunglimpfung der deutschen Politik, welche gerade wegen ihres Maßhaltens in der ganzen Welt Anerkennung findet, geleistet werden kann. Dem sozialdemokratischen Parteitag war es vorbehalten, die notwendige Expansion auf dem Weltmarkte, an der Deutschland, falls es nicht wirtschaftlich und politisch seine Stellung einbüßen will, teilnehmen muß, auf das „habgierige Verlangen der Bourgeoisie nach neuen Gelegenheiten zur Unterbringung des stets anschwellenden Kapitals" zurückzuführen. Es ist in der Resolution wiederholt neben der „militärischen Eroberungssucht" von dem „chauvinistischen Landhunger" und der „kapitalistischen Profitwut der Bourgeoisie" die Rede, welche angeblich die Grundlagen für die vom Deutschen Reiche in China getroffenen Maßnahmen bilden sollen.

Der Parteitag hat die Forderung erhoben, daß der Reichstag sofort zusammentrete, um den Delegierten der Arbeiterklasse die Möglichkeit zu schaffen, die absolutistische Gewaltpolitik der Regierung zu brandmarken. Damit ist augenscheinlich das Vorspiel für das Auftreten der Sozialdemokratie im Reichstage in Angelegenheit der auswärtigen Politik geschaffen. Daß die Haltung der Sozialdemokratie in dieser Farbe nach wie vor eine rein negative sein würde, war von vornherein vorauszusetzen. Nicht vorauszusehen aber war die Gleichgültigkeit, welche von sozialdemokratischer Seite der Frage entgegengebracht wird, wie sich die sozialdemokratische Partei die Stellung Deutschlands außerhalb der gesamten, die Welt bewegenden Fragen denkt. Der Abgeordnete Singer hat kurzer Hand die Beantwortung der Frage, welche Weltpolitik die Sozialdemokratie treiben wolle, abgelehnt, und zwar mit der Bemerkung, daß die Antwort darauf erst erfolgen könne, wenn die Sozialdemakratie im Besitze der politischen Macht sei. Für die Sozialdemokratie handle es sich nur darum, gegen die gegenwärtige Politik energisch Stellung zu nehmen.

Wenn die deutsche Arbeiterschaft sich mit einer derartigen Phrascologie in einem Augenblick zufrieden giebt, wo es sich darum handelt, vielleicht für die ganze Zukunft die Stellung Deutschlands als einer Weltmacht ersten Ranges zu sichern, so wird man sagen können, daß sie die Vertretung verdient, welche ihr in den sozialdemokratischen Wortführern geworden ist. Wir sind indessen der Meinung, daß die Annahme der von dem Abgeordneten Singer vorgeschlagenen und vertretenen Resolutionen auf dem sozialdemokratischen Parteitag ebenso, wie die gehässige Art und Weise, in welcher die deutsche Auslandspolitik auf dem Parteitage beurteilt worden ist, bei einem großem Teile unserer Arbeiterschaft auf lebhaften Widerspruch stoßen wird. So ganz, wie die sozialdemokratischen Parteiführer annehmen, dürfte den deutschen Arbeitern denn doch der nationale Sinn noch nicht abhanden gekommen sein. Wir glauben es ruhig abwarten zu können, wie sich die von den Abgeordneten Singer in Anregung gebrachte „allgemeine Bewegung" gegen die „Politik der Verrohung" gestalten wird. Die Arbeiter werden nicht vergessen, daß von einer energischen und zielbewußten Durchführung der auf eine Sicherung unserer Weltmachtstellung abzielenden Politik zu einem guten Teile auch das materielle Gedeihen unserer arbeitenden Bevölkerung abhängt. Mehr als einmal sind schon die Interessen der Arbeiter an dieser Politik zahlenmäßig dargelegt worden und bisher ist es noch von keiner Seite unternommen worden, das Vorhandensein dieser Interessen zu leugnen. Mit Phrasen, wie sie der sozialdemokratische Parteitag gezeitigt hat, sind sie jedenfalls nicht aus der Welt zu schaffen.

**Die Vorgeschichte der Ernennung des Grafen Waldersee** zum Oberkommandierenden der verbündeten Truppen in Petschil ist bekanntlich noch immer nicht ganz aufgeklärt. Die Erklärungen des Deutschen Kaisers in seiner Kasseler Rede stehen im Widerspruch mit der Mitteilung des russischen „Regierungsboten" vom 1. (14.) August. Ueber die russischen Stimmungen und Verstimmungen jener Tage enthält die bekannte vornehmste russische Monatsschrift „Wjestnik Jewropy" („Europäischer Bote") im Septemberheft sehr interessante Ausführungen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Zeitschrift in durchaus europafreundlichem, fast liberalem Sinne redigiert wird und ihre politischen Darstellungen um so größere Beachtung verdienen, als sie weniger von der Zensur abhängig und daher unbefangener sind, als die Artikel der Tageszeitungen. Der „Europäische Bote" sagt:

Als äußerer Ausdruck der Solidarität der Kulturnationen inbezug auf die chinesischen Angelegenheiten erschien die förmliche Bestimmung des deutschen Feldmarschalls Grafen Waldersee für den Posten eines gemeinsamen Oberkommandierenden der verbündeten Truppen in der Provinz Petschili. Als diese Kandidatur zuerst von Kaiser Wilhelm II. vorgeschlagen wurde, erregte sie in einem beträchtlichen Teil der europäischen Presse Bedenken. Viele sahen in dem Vorschlag der deutschen Regierung eine gewisse Ungeschicklichkeit, — an die Spitze der verbündeten Armee einen deutschen General zu stellen, dem auch Franzosen, Russen und Engländer unterstellt sein sollten, und noch dazu, wo doch die Zahl der Streitkräfte, die Deutschland nach China gesandt hatte, verhältnismäßig unbedeutend war. Die anderen Kabinette hätten diese Kombination ja als unbequem und unerwünscht ansehen können; indessen sie ablehnen und demgemäß auf den Vorschlag mit einer strikten Weigerung antworten, das hieß Wilhelm II. beleidigen, wovon nicht die Rede sein durfte. Die allgemeine Zustimmung ergab sich von selbst, als Resultat pflichtmäßiger diplomatischer Höflichkeit; darum war sie zum Teil aufgenötigt, was wiederum schwerlich den Absichten Deutschlands entsprach und ohne Not eine kitzliche internationale Lage schuf. Ueberdies hatte Graf Waldersee, der einst Vertrauensmann des Kaisers, Chef des Generalstabes nach Moltke und Nebenbuhler Bismarcks gewesen war, längst seine führende Rolle in den offiziellen Militärkreisen Berlins ausgespielt und war schon dahin gekommen, als Korpskommandeur in Hannover auf einem Posten zweiten Ranges zu altern, und was seine früheren Verdienste anbelangt, so gehört er überhaupt nicht zu der Zahl der Heerführer, deren bloßer Name den Sieg verbürgt. Europa irgend einen Suworow oder Moltke zur Verfügung stellen, das wäre eine Liebenswürdigkeit gewesen, für die die Mächte hätten dankbar sein können; aber so hervorragende Generäle, wie Waldersee, hat wahrscheinlich Frankreich oder Rußland auch. Die Ungeschicklichkeit des gethanen Schrittes wurde noch vergrößert durch die vorzeitigen und taktlosen Kommentare der deutschen patriotischen Zeitungen. Man stellte den Grafen Waldersee schon hin als den künftigen Vollender der Geschichte Chinas; man erteilte ihm nicht nur militärische, sondern auch politische Vollmachten, und verband mit seiner Ernennung die kühnsten und umfassendsten Pläne, als sei er berufen, für sich an die Stelle der verbündeten Kabinette zu treten und den Feldzug allein für seine Person zu führen, nach seiner eigenen Anschauung und den geheimen Instruktionen Kaiser Wilhelms II., zum Nutzen und Ruhm Deutschlands. Es war notwendig, ähnlichen Schwätzereien ein Ende zu machen, da sie in Frankreich und teilweise auch in anderen Ländern bemerkenswerte Unruhe und Erbitterung hervorriefen. Aus dieser Veranlassung gelangte in unserem „Regierungsboten" vom 1. (14.) August die bekannte Mitteilung der russischen Regierung zum Abdruck.

## Deutsches Reich.

* **„Genosse" Geck** bereitet seinen Freunden arge Verlegenheiten. Wir lesen darüber im „Volksfreund":

* **Genosse Ad. Geck** hat gestern auf dem Parteitag in Mainz zwei Reden gehalten, die unter unsern Parteigenossen in Baden, speziell aber bei den Wählern des Genossen Ad. Geck in Karlsruhe, nicht geringes Aufsehen erregen werden. In einem Flugblatt, das Gen. Ad. Geck auf dem Parteitag verbreitete, behandelte er den Karlsruher Kompromiß bei den Landtagswahlen vom Jahre 1897. Das Flugblatt enthält eine ganze Reihe der größten Irrtümer und ist geeignet, ein durchaus falsches Bild über die bezüglichen Vorgänge in Baden zu geben. Wie Genosse Adolf Geck dazu kommt, von einer infolge des Kompromisses eingerissenen Korruption zu reden und zu schreiben, ist uns angesichts der wirklichen Vorgänge geradezu unverständlich. Oder soll die Korruption etwa darin bestehen, daß dieselben Karlsruher Genossen, die den Kompromiß abgeschlossen hatten, denselben Genossen Adolf Geck, der den Kompromiß **vor** und **nach** der Landtagswahl von 1897 gutgeheißen hat, ein Jahr später in den Reichstag wählten und zwar gegen den demokratischen Bewerber, der bei der Landtagswahl mit uns den Kompromiß abgeschlossen hatte?

In einer zweiten Rede, die für den Genossen Geck selbst nicht minder folgenschwer ist, als sie es für die ganze badische Partei wäre, wenn nicht ganz entschieden dagegen Front gemacht würde, hat er sich für die Reichseisenbahngemeinschaft ausgesprochen. Abgesehen von unrichtigen Bemerkungen, die dem Genossen Geck auch in dieser Rede unterlaufen sind, erscheint seine Stellungnahme schon deshalb sehr sonderbar, weil er als badischer Landtagsabgeordneter in solchen Dingen etwas besser unterrichtet sein sollte. Alle andern süddeutschen Delegierten, soweit sie zu Wort gekommen sind, als David, Vollmar, Ullrich rc. haben sich gegen die Reichseisenbahngemeinschaft erklärt und zwar aus sehr triftigen, wahrhaftig nicht besonders schwer zu verstehenden Gründen.

Wie gesagt, wir haben alle Ursache, den beiden Reden des Genossen Ad. Geck mit Entschiedenheit entgegenzutreten. . . . .

Auch in der gestrigen Sitzung des Parteitages kam es zu Streitereien zwischen Geck und Fendrich. Der „Frkf. Ztg." wird darüber berichtet:

Fendrich-Karlsruhe erhält nochmals das Wort zur Beleuchtung des Geck'schen Flugblattes. Wir haben in Baden die Demokratie in prinzipiellen Artikeln bis zu einem Grade bekämpft, der die Besorgnis mancher Genossen um eine Beeinflussung des Wahlresultats hervorrief. Die sogenannte „Doppelnummer" entstand, weil nach dem ersten Druck das demokratische Flugblatt erschien, dem wir am Wahltage noch rasch entgegentreten mußten. Daß wir die Demokraten nicht um nichts und wieder nichts verärgern, wird man uns nicht vorwerfen können. Wir haben es abgelehnt, einen Aufruf gegen die Rastatter Demokraten aufzunehmen, und wir thaten recht daran. Denn die Demokraten fielen durch, ohne daß sie sagen konnten, die Sozialdemokraten haben die Nationalliberalen unterstützt. In Durlach haben Bauern und Kleinbürger für mich gestimmt, ohne daß wir ihnen irgendwelche Konzessionen an unserem Programm gemacht hätten. Wäre ich nicht gewählt worden, wäre auch das Geck'sche Flugblatt nicht er-

## Geschichtskalender.

**22. Sept.** 1791. M. Faraday, Chemiker, * London. 1792. Severin Marceau, franz. General, † in Altenkirchen an der am 19. Sept. bei Höchstenbach aus dem Hinterhalt empfangenen Wunde. 1814. A. W. Iffland, Schauspieler und Bühnendichter, † Berlin. 1814. Beginn des Wiener Kongresses (bis 10. Juni 1815). 1826. Johann Peter Hebel, Dichter, † Schwetzingen. 1835. Leopold Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, 1870 Kandidat für die span. Königskrone, *. 1896. Katharine Klafsky, dramatische Sängerin, † Hamburg. 1897. Charles Bourbaki, franz. General, † Bayonne.

## Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

80 (Nachdruck verboten.)

Zwei Briefe wurden ihr übergeben. Einer für sie selbst von Axleben, und einer für Andreas. Eine schöne, vornehme Handschrift, Poststempel Hannover.

Mit wem mochte Andreas dort korrespondieren? Sie wollte ihn das heut' doch so ganz harmlos fragen. Es war doch gut, wenn sie Bescheid wußte über seine Bekanntschaften. Plötzlich verlangsamte sie ihre Schritte, ihre dünnen Augenbraunen zogen sich zusammen, ein starrer, bohrender Blick kam in ihre Augen, und sie zog von Neuem den Brief an Andreas aus der Tasche ihres Kleides, obgleich sie schon begonnen hatte, Axlebens Schreiben an sie selbst zu lesen.

Wenn der Brief von ihr war, von der Frau, dieser schönen Feodora, in die er doch noch heut' verliebt war! Wenn sie etwa bereute, wiederkommen wollte!?

Entsetzlicher Gedanke! Unmöglich! Es wäre das größte Unglück für den Mann gewesen, hätte ihn immer tiefer in hoffnungsloses Elend gezogen, vereint mit dieser Frau, die nicht einen Heller Vermögen hatte, sondern nur Ansprüche an ihn stellen würde. Es war Pflicht, daß sie das wenigstens vorläufig noch verhinderte. Ganz abgesehen von ihrem eigenen Interesse. Diese eitle, gewissenlose Person durfte nicht nach ihren Launen mit dem Mann spielen, erst fortlaufen, dann wiederkommen, alles auf den Kopf stellen, alles Gute und Schöne, was für Andreas' Glück gethan werden sollte, in Verneinung bringen durch seine momentane Verliebtheit in ihre blonden Haare und roten Lippen.

Aber einen Brief öffnen, das war ein Verbrechen, ein ganz gemeines, elendes Verbrechen, welches sogar gesetzlich bestraft werden konnte. Und das, das sollte sie, Gräfin Sidonie Hallerstadt thun? Einen Brief an ihren Inspektor öffnen?

Niemals! Niemals, wenn es eben eine gewöhnliche Sachlage hier gewesen wäre; aber sie war ungewöhnlich. In guter Meinung, in Sorge um das Glück eines Menschen, durfte man wohl mit den Mitteln, ihn zu schützen, zu decken, nicht allzu penibel sein! Gewiß, gewiß! Man muß nicht kleinlich sein, wenn es das Interesse eines anderen Menschen gilt! Nicht feige zurückbeben vor ungewöhnlich kühner That, wenn es gilt, fremdes Glück zu schützen und zu retten!

Gemach, gemach, Sidonie Hallerstadt! Was eilst Du so mit scheuem Blick, als könnte Dich Jemand sehen, Jemand aufhalten, wenn Du auf dem geraden, dem rechten Wege bist, der zu einem so guten Zweck führt, eines anderen Menschen Glück ihm zu retten, zu bewahren! Weshalb diese glühende Röte auf Deiner blassen Stirn, wenn Du nur versuchst, Deine Menschenpflicht zu thun und vorsichtig den Brief öffnest, der nicht an Dich gerichtet ist? Weshalb zittert Deine Hand so, daß der Umschlag zerriß, wenn Dein Bemühen ein redliches?!

Nur ein Blick auf Ueber- und Unterschrift!

Mit einem erstickten Schrei taumelte sie fast, sich schwer auf den Tisch stützend in ihrem Gemache, wo sie sich wiederfindet.

„Mein heißgeliebter Andreas!"

— — — — — — — — — — — — —

„Deine treue, gehorsame Gattin
Feodora."

Sidonie brauchte in der That Minuten, um sich zu erholen, ehe sie mit brennenden Augen die Lektüre des Briefes begann. Ihre Brust hob sich unter schweren Athemzügen. Aber es war nur noch Furcht, das eigene Glück zu verlieren, keine Regung mehr der Scham über dieses niedrige Unrecht, das sie beging, über die Schlechtigkeit, sich unter allen Umständen zwischen die Gatten drängen zu wollen, gleichviel mit welchen, ihrer unwürdigen Mitteln die Scheidung herbeizuführen.

Sie las:

„Mein heißgeliebter Andreas!

Sicher wirst Du Dich wundern über diese Anrede, denn Du traust mir kaum ein tiefes, heißes Gefühl zu. Ach, und Du hast Recht. Ich verdiene auch kein Zutrauen mehr von Dir. Habe mich doch immer nur bemüht, Dir die unedle, böse Seite meines Wesens zuzuwenden. Warum ich das that? Ich glaube, es war die instinktive Furcht, daß ich Dich doch über Alles lieben würde, mehr als mich selbst. Das wollte mein Eigensinn, mein böser Trotz nicht zugestehen. In eitler Verblendung meinte ich nur da lieben zu dürfen, wo auch ich vielmehr zuerst geliebt wurde. Erst als ich Deinen Namen trug, als Deine Frau, lernte ich Dich kennen und von Tag zu Tag mehr lieben und verehren. Dann kam meine grenzenlose Eifersucht, ja, Andreas, ich kann es nicht anders nennen, auf Sidonie Hallerstadt, an jenem Abend, wo Du mir Deine Vergangenheit mit all' ihrem Unglück aufdecktest und nicht nur das, auch noch etwas, ein häßlicher, zorniger Schmerz, daß Du Deine alte Heimat, Andrejewo, so über Alles liebtest. Wenn ich selbst auch keinen Anspruch auf Deine Liebe erhob oder erheben konnte, ich wollte das nicht ertragen, nicht mit ansehen, und in meiner ratlosen Thorheit floh ich.

„Sieh, Andreas, dies allein ist die einfache Wahrheit. Was ich mir an jenem Abend selber einredete, daß ich fortging aus lauter opferfreudigem Edelmut, um Dir einen bequemen Scheidungsgrund zu geben, daß Du recht eilig Sidonie heiraten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schienen. Dreesbach hat erklärt, daß Geck nicht berufen gewesen sei, hier so aufzutreten. Weshalb? Im badischen Landtag war es Geck, der das zweifelhafte Kompliment des Ministers Eisenlohr entgegennehmen mußte: wenn sich die Sozialdemokratie so weiter entwickle, werde der Minister ihre Versammlungen nicht mehr zu überwachen brauchen. Dreesbach mußte sich dagegen verwahren, und ich, der korrupte Opportunist, habe in meiner kurzen Laufbahn mehr Ordnungsrufe erhalten als Geck, der jetzt ein parteiloses Blatt in Offenburg herausgiebt und allen Richtungen gerecht werden will, in seiner ganzen langen Laufbahn. Hier aber spielt sich Geck als der Radikale auf — Unterschied zwischen Theorie und Praxis.

Geck-Karlsruhe ist sehr erstaunt, daß man ihn hier so angreift. Er habe nur das „Integral von Sünden" der Badenser in seinem Flugblatt wiedergegeben. Er habe garnicht die „Doppelnummer", den „Januskopf", verantwortlich gezeichnet. Gemacht hat's der Fendrich, und er hatte nicht einmal den Mut, zu zeichnen, sondern wollte, daß ein harmloser Schriftsetzer die Verantwortung übernehme, und schließlich zeichnete ein Neffe von mir. Wie die Kandidatur Fendrichs in Durlach zu stande kam, wenn ich das auspacken wollte! (Fendrich: Auspacken! Auspacken!) Aber das gehört nicht hierher. Der Reaktionsminister Eisenlohr soll mich gelobt haben. Genosse Dreesbach, kannst du das sagen? Ist das Wahrheit? Vom Genossen Fendrich will ich kein Zeugnis haben. Ich berufe mich auf das Stenogramm der badischen Kammer: es ist nicht so, wie Fendrich es sagt. Wenn schon auf Urteile der Gegner etwas gegeben werden soll, so kann ich erwidern, daß der Centrumsführer Wacker den „Volksfreund" unter Fendrich'scher Redaktion höher gestellt hat, als unter meiner Redaktion. Und dann sagte man mir: Erwidere doch dem Pfaffen nichts, Du kannst ja ein andermal antworten. Na, ich danke für Obst und Südfrüchte. Es ist wahr, ich gebe ein Original-Lokalblatt in Offenburg heraus, es heißt „Der alte Offenburger" und behandelt mit Humor und Satire die Lokalgeschichte Offenburgs. Nach neunzehnjähriger Thätigkeit in der Redaktion des „Volksfreund" war ich genötigt, mir einen neuen Erwerb zu suchen. Das ist auch ein Blatt Parteigeschichte! Wie ich meinen Erwerb suche, das geht den Genossen Fendrich nichts an. Ich gehe nicht weiter in die Sache ein. Je tiefer man einsticht, desto dreckiger wird sie. Fendrich hat gestern bei seinem Abtritt, bei seinem Abtreten wollte ich sagen, geäußert: „Brutus ist ein ehrenwerter Mann," Brutusse wie Fendrich müssen ihre parteigenössische Rechtschaffenheit noch erst erweisen. Ich kämpfte schon für die Partei, als Fendrich noch die Kinderhosen trug, als er noch bei den „Unabhängigen" in der Schweiz war, als er noch nicht die große Rolle in der Partei spielte, wie seit drei Jahren. Wir wollen sehen, wie diese Brutusse die Ideen des März bestehen.

Fendrich wehrt sich: „Der alte Offenburger" habe den „Volksfreund" nicht nur wegen der Druckfehler lächerlich gemacht, sondern auch prinzipiell angegriffen. Ich halte Geck nicht für berufen, das Prinzip hochzuhalten.

Dreesbach-Mannheim giebt zu, daß Geck die „Doppelnummern" nicht gezeichnet hat. Trotzdem hat er später in der Oeffentlichkeit die volle Verantwortung übernommen, und erst später ist er hervorgetreten. Mit dem Lobe Eisenlohrs hat es seine Richtigkeit.

Fendrich erklärt, er sei garnicht in der Redaktion des „Volksfreund" gewesen, als die „Doppelnummern" erschienen. Er sei erst drei Monate später eingetreten. Ich habe vorher nummernweise dem Genossen Geck in der Redaktion ausgeholfen. Der Vorwurf der Feigheit trifft mich nicht.

Danach ist anzunehmen, daß die Frage einer Mandatsniederlegung, die bekanntlich schon im Winter in Frage stand, von Neuem akut werden wird.

## Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Der Engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei und die zur nationalliberalen Fraktion gehörigen Abgeordneten des Landtags werden auf morgen Sonntag, 23. September, vormittags 11 Uhr, zu einer Konferenz im Restaurationssaal des Konversationshauses in Baden-Baden zusammenberufen.

⚹ **Heidelberg**, 21. Sept. Der Verein der Hundefreunde hier hat in seiner letzten Versammlung für die nächste internationale Hundeausstellung dahier, verbunden mit einer allgemeinen Sportausstellung, die Tage vom 27.—29. Juli 1901 festgesetzt.

⁂ **Bretten**, 21. Sept. In dem benachbarten Orte Menzingen verunglückte der 65 Jahre alte frühere Posthalter Joh. Peter Hoffmann indem er beim Strohholen von der Scheune herabstürzte und so bedeutende innerliche Verletzungen erlitt, daß er an deren Folgen gestern gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

⁂ **Pforzheim**, 21. Sept. Bei dem gestrigen Gedränge auf dem Unfallplatz des eingestürzten Fabrikbaues an der Tunnel- und Durlacherstraße wurde einem hiesigen Herrn die goldene Taschenuhr von der Kette abgeschnitten.

△ **Sulzburg**, 21. Sept. Das hiesige Gasthaus „zum Markgrafen" ging durch Rückkauf um den Preis von 60 000 M. an seinen früheren Eigentümer, Herrn Frantzen, über. Derselbe, zugleich Besitzer des bekannten Sulzburger Badhauses, wird den wiedererworbenen Gasthof unter dem Namen „Schwarzwaldhotel" weiterführen.

⁂ **Offenburg**, 21. Sept. Zu dem Kindsmord in Zell-Weierbach wird dem „Ort. Bote" mitgeteilt, daß nunmehr die ganze Familie Bieser hinter Schloß und Riegel sitzt. Der Vater wurde, wie bekannt, gleich nach dem Morde verhaftet. Gestern wurde die Frau Bieser und heute der 19jährige Sohn Anton Bieser verhaftet. Die Frau hat ein Geständnis abgelegt, daß sie, und nicht ihr Mann, das Kind erwürgt habe; sie könne nicht mehr länger schweigen, das Gewissen lasse ihr keine Ruhe. Die Frau hat wohl nicht aus eigenem Antrieb gehandelt; die Schuld an der That ist vielmehr nur dem Ehemann und dem Sohn zuzuschreiben, von denen sie ja schwer beschimpft und mißhandelt wurde. Es wird auch die Meinung ausgesprochen, daß die Frau geistig nicht normal sei.

□ **Freiburg**, 21. Sept. Anstelle des Stadtrats Herrn Hüglin, der kürzlich, nach vielen der Stadt geleisteten Dienste, durch Krankheit gezwungen war, sein Amt als Stadtrat niederzulegen, wurde heute das als liberaler Mann und Freund eines offenen Wortes gleichfalls erprobte bisherige Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes des Bürgerausschusses, Herr Fabrikant Franz Gerteis, zum Stadtrat gewählt.

— Wie auch der „Breisg. Ztg." geschrieben wird, tritt im Markgräflerland die Blattfallkrankheit an den Reben in besorgniserregender Weise auf. Rebstöcke, welche nach der Neßler'schen Methode gespritzt wurden, haben sich bis jetzt gut gehalten — eine ernste Mahnung an die Rebbauern, den Rat des erfahrenen Fachmannes zu befolgen. Trotz alledem steht im Markgräfler Land noch ein schöner Herbst in Aussicht.

⁂ **Hornberg**, 21. Sept. Die auf Samstag, 22. d. M. anberaumt gewesene Vorstandssitzung des Vereins Schwarzwälder Gastwirte findet eingetretener Hindernisse wegen erst am Montag, den 24. d. M. in Offenburg statt.

⁂ **Vom Bodensee**, 21. Sept. Trotz vorgeschrittener Jahreszeit hält heuer die Fremdensaison am Bodensee immer noch an. Der Grund dürfte in dem prächtigen Herbstwetter zu suchen sein, nicht minder aber auch darin, daß täglich Besucher von Oberammergau und Paris die Bodenseestädte berühren und hier etliche Tage der Ruhe pflegen. In nächster Woche dürfte Friedrichshafen wegen des Zeppelin'schen Luftschiffes wieder besondere Anziehungskraft ausüben; doch werden diesmal besondere Publikationen vor dem Aufstieg nicht erfolgen.

## Die Blattfallkrankheit der Reben.

Von hochgeschätzter Seite wird uns geschrieben:

**Karlsruhe**, 21. Sept.

Schon mehrmals haben Sie Mitteilungen über die schreckenerregende Ausbreitung der Blattfallkrankheit der Reben in verschiedenen Landesteilen gebracht und die günstige Wirkung des Spritzens, sowie die Nachlässigkeit vieler Landwirte in Bezug auf die Bekämpfung der Rebkrankheiten besprochen. In Nr. 439 wird auf die Behauptung mancher Winzer, daß das Spritzen unter Umständen auch schädlich sein könne, hingewiesen. Nun es giebt keine wirksame Medizin, die, schlecht angewandt, nicht auch nachteilig wirken kann. Werden die Reben mit Kupferkalkbrühe gleichsam übergossen, sodaß sie nachher aussehen, als wären sie vom Maurer angestrichen worden, so kann wohl durch das Abhalten des Lichtes ein gewisser Nachteil eintreten. Wenn man aber meint, daß es schädlich sei, wenn die Reben lang grün bleiben, so widerspricht dies allen Grundsätzen der Wissenschaft und aller praktischen Erfahrung. Die Blätter erzeugen sowohl den Zucker der Trauben, als die Reservestoffe, welche in der Pflanze abgelagert werden, um im nächsten Jahre zur Bildung der Schosse und Blüten beizutragen, und jeder einsichtige Landwirt weiß es auch, daß die Bäume und die Reben weniger kräftig werden, ihr Holz weniger reif wird, wenn die Blätter durch Frost, Insekten- oder Pilzkrankheiten beschädigt oder zerstört werden. Bleiben die Reben und Bäume im Spätjahr lang grün, so sind unsere Hoffnungen für das nächste Jahr größer, als wenn die Blätter frühzeitig abfallen, weil eben die Pflanzen an Reservestoffen reicher, also für die Neubildung im nächsten Jahre kräftiger werden.

Fallen die Blätter früh ab, so trocknet das Holz aus und wird vom Unkundigen für reif gehalten, während es nicht reif und nicht kräftig ist, im Winter leicht erfriert und jedenfalls im Frühjahr weniger kräftige Schosse giebt als an Reservestoffen reifes, gut ausgereiftes Holz. Das kann man in allen Rebgegenden sehen, daß die Reben, bei welchen in den letzten Jahren die Krankheiten richtig und rechtzeitig bekämpft wurden, jetzt schöner, kräftiger und fruchtbarer sind, als da, wo man die Bekämpfungsmittel nicht oder nicht richtig angewandt hat. Man sagt sonst, durch Schaden wird man klug. Es scheint dies bei den Winzern nicht der Fall zu sein, denn wir haben in den letzten Jahren im badischen Land allein in der Kraft der Reben und dem Erträgnis an Wein schon viele Millionen Mark Wert verloren, und wenn man heute durch das Land reist, so staunt man nur darüber, wie viele Reben keine grünen Blätter mehr haben und die Trauben und das Holz nicht richtig reif werden, nur weil die Winzer garnicht oder nicht rechtzeitig gespritzt haben.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. September.

= **Die Einrichtung der „Tages"-Telegramme** scheint bei dem korrespondierenden Publikum, wie wir hören, noch wenig bekannt zu sein. Diese „Tages"-Telegramme werden nämlich zu jeder Zeit ihrem Bestimmungsort zugeführt, jedoch in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht bestellt. Es wird dadurch ermöglicht, Nachrichten 2c. schnell zu übermitteln, ohne jedoch, wie das in sehr vielen Fällen erwünscht ist, die Nachtruhe des Empfängers zu stören. Durch das taxpflichtige Wörtchen „Tages" vor der Aufschrift kann man allerdings nur bei Telegrammen innerhalb des Deutschen Reichs die oben erwähnte Zustellung erreichen.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Der Schlosser in der Karlstraße, welcher beim Nachfüllen der brennenden Petroleumlampe am 20. d. M., abends ½10 Uhr, sich bedeutende Brandwunden zugezogen hatte, ist gestern nachmittag im St. Vincentiushaus gestorben. — In den verflossenen Wochen wurden aus verschiedenen Geschäfts- und Privathäusern verschiedene Gegenstände, als Kinderwagen, Wasserkübel, ein Kistchen gebrannter Kaffee, zwei Band Mayers Lexikon, Bett- und Waschgegenstände entwendet, ohne daß auf eine bestimmte Person Verdachtsmomente fielen. Heute wurde nun der Thäter in der Person des 15 Jahre alten Josef Braunmüller von hier ermittelt und in Haft genommen. Die gestohlenen Gegenstände brachte der Junge jeweils seiner Mutter nach Hause unter dem Vorgeben, er habe dieselben geschenkt erhalten.

⁂ **Maxau**, 21. Sept. Der Rheindampfer „Gretha", welcher, wie berichtet, in Maxau infolge einer Kollission auf den Grund geriet, wird von einer Frankfurter Gesellschaft gehoben. Der Preis für die Bergungsarbeit stellt sich auf 6000 M.

## Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat den charakterisierten außerordentlichen Professoren an der Universität Freiburg Dr. Emil Bloch, Dr. Gustav Killian und Dr. Franz Keibel etatmäßige Amtsstellen von außerordentlichen Professoren an der genannten Hochschule übertragen und den etatmäßigen außerordentlichen Professor der Chemie Dr. Karl Auwers in Heidelberg auf sein Ansuchen zum 1. Oktober d. J. aus dem staatlichen Dienste entlassen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Postpraktikant Arthur Völker aus Karlsruhe zum Postsekretär ernannt.

## Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 21. Sept. (Effekten.) An der heutigen Börse fanden größere Umsätze statt in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu Mk. 400 pro Stück und in Aktien der Brauerei Sinner, Grünwinkel, zu 220.50 Proz. Letztere blieben zu diesem Kurse noch gesucht. Ferner waren gefragt: Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 111.50 Proz. und Zuckerraffinerie Mannheim zu 188 Proz.

* **Mannheim**, 21. Sept. (Getreidemarkt.) Die Forderungen waren heute zirka 1½ Mark per Tonne billiger und die Stimmung ist infolge dessen eine ruhigere. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 140.— bis M. 147.—, Südrussischer Weizen M. 138.— bis M. 153.—, Kansas II M. 142.— bis 143.—, Redwinter M. 142.50 bis —.—, La Plata-Weizen M. 140.— bis —.—, feinere Sorten M. 145.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 139.— bis 153.—, Russischer Roggen M. 109.— bis 115.—, Mixed-Mais M. 98.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 99.— bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 106.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 101 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Sept. (Abendbörse.) Kreditaktien 205.20 b. Dresdner 143.70 b. Bochumer 175.50 b. Gelsenkirchen 188.90 b. Harpener 176.10 b. Laura 191.40 b. Caro-Hegenscheidt 123.90 b. Concordia 268.50 b. Staatsbahn 142 b. Lombarden 25.50 b. Kurse von 3¼—6½ Uhr. Harpener 176.30.

* **Berlin**, 21. Sept. Spiritus, 70er loco 51.—.

* **Magdeburg**, 21. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.90 bis 12.35, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.15—10.15. Fest. Brotraffinade I. 28.45,— —.—, Brotraffinade II. 28.32,——.— Raffinade mit Faß 28.45,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.95,— —.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 12.—— G. 12.05-- B., per Okt. 10.22½ bez. 10.20— G., per Novbr. 10.12½ bez. 10.10— G., per Dez. 10.15— G. 10.17½ Br., per Januar-März 10.25— G. 10.32½ Br. Stetig. Ruhig. Wochen-Umsatz 15 000 Ztr.

* **Hamburg**, 21. Sept. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 39¼ Pf., per März 39¾ Pf.

* **Amsterdam**, 21. Sept. Weizen per Novbr. 184, per März —.— Roggen per Oktober 130, per März 133, per Mai 133. Leinöl loco 36⅞, per Okt.-Dezbr. 35½, per Januar-Mai 1901 32⅝, per Juni-August 30⅞, Banca-Zinn loco 76½. Billiton loco 75¼.

* **Rotterdam**, 21. Sept. Zinn Banka prompt fl. 78—.

* **Liverpool**, 21. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 6000, Umsatz 3000 B. Amerikaner unverändert. Surats gedrückt, 1/16 niedriger.

* **London**, 21. Sept. Silber 28 13/16.

* **London**, 21. Sept. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 73⅛, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 126⅞, do. 3 Monate 122⅝. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch 18—. Zink ordinary brands 19¾, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 21. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 11 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 7½ d.

### Vieh.

B. **Mannheim**, 21. Sept. Viehmarkt. Der heute, gestern und vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war von Interessenten gut besucht und der Handel nahm bei lebhafter Kauflust regen Verlauf. Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht: Kälber 1. Qual. 80 M., 2. Qual. 75 M., 3. Qual. 70 M.; Schafe 1 Qual. 70 M., 2. Qual. 60 M., 3. Qual. 50 M., Schweine 1. Qual. 60 M., 2. Qual. 58 M., 3. Qual. 50—56 M.; Ferkel kosteten per Stück 6—14 M., je nach Qualität.

### Tabak.

⁂ **Bühlerthal**, 21. Sept. In den Orten Unzhurst, Zell, Oberwasser, Gamshurst, Großweier, Moos, Schwarzach, Bimbuch ist fast sämtlicher Tabak verkauft. Die Preise bewegen sich zwischen 33—35 M. Der Kauf war sehr lebhaft.

### Obst.

△ **Radolfzell**, 19. Sept. Der heutige Obstmarkt war befahren mit 1960 Kilo Mostbirnen, 40 480 Kilo Mostäpfel, welche zu 2—2.50 M. pro 100 Kilo für Birnen und 1.50—2 M. pro 100 Kilo für Aepfel vollständig abgesetzt wurden. Tafelobst wurde zu 8 Pf. für Birnen und 4—6 Pf. per Kilo für Aepfel aufgekauft. Das vorhandene Quantum wurde größtenteils per Bahn verschickt.

## Kleine Chronik.

* **Berlin**, 21. Sept. Es ist aus Anlaß der in letzter Zeit Schlag auf Schlag erfolgenden Censurverbote mehrfach Mißfallen darüber geäußert worden, daß der Goethe-Bund noch nichts gethan hat, um die dramatischen Autoren gegen die Polizeigewalt zu schützen. Wie man hört, will sich nun der Goethe-Bund auch rühren. Inzwischen hat nun der Goethe-Bund von einem seiner Mitglieder eine herbe Kritik erfahren, die nicht nur über das Ziel hinausschießt, sondern auch ein ganz schiefes Urteil über die politischen Qualitäten des deutschen Volkes enthält. Kein Geringerer als Mommsen ist der Ankläger, indem er an den Hamburger Zweigverein schreibt:

Meine Ueberzeugung ist, daß der „Goethe-Bund" nicht mehr vorhanden ist. Aber es ist auch nicht zu ändern, daß die Deutschen keinen Bürgersinn haben, daß sie sich bereitwilligst regieren lassen, auch auf Verlangen steuern und heuern, daß ihnen aber der Militarismus und die Bismarckerei die Selbstbestimmung gründlich ausgetrieben haben, allerdings reagieren sie noch am ersten auf dem formell unpolitischen Gebiete des freien Geistislebens, und Goethe, der Befreier, hat bessere Chancen, als Männer wie Twesten haben würden, auch wenn wir sie hätten; eben wie im 16. Jahrhundert Luther Erfolg hatte und Hutten nicht.

w **Hamburg**, 21. Sept. Der vormalige Besitzer des Bismarck'schen Schlosses Friedrichsruh, jetziger Inhaber von Schloß Reinbek, T. A. Specht, ist im Alter von 88 Jahren zu Reinbek gestorben.

* **Wien**, 21. Sept. Exkönig Milan von Serbien veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" die Erklärung, er habe aus der serbischen Staatskasse nur die Apanage von 360 000 Francs bezogen, die ihm 1895 von der Skupschtina eingeräumt wurde, und seit 1899 das Gehalt eines aktiven Generals, das er jedoch zur Förderung verschiedener militärischer Zwecke verwendet habe. Was die Kriegskasse betrifft, so sei ihm deren Existenz unbekannt, und mit dem militärischen Finanz- und Verwaltungsdienst habe er nie zu thun gehabt. Milan will damit die in der jüngsten Zeit entstandenen Behauptungen entkräften, daß er mit dem Minister Gyorgyewitsch die Staatskassen geplündert habe.

w **Dux**, 21. Sept. Von 61 im Frisch-Glück-Schacht Verunglückten sind **43 tot.** 10 Vermißte liegen voraussichtlich tot in dem unzugänglichen Grubenraum. 8 Verletzte sind z. Zt. noch am Leben.

w **Dux**, 21. Sept. Gestern gelang es, die 30 in der Frisch-Glück-Zeche gefundenen Leichen herauszuschaffen. Von den Verletzten sind bisher 7 gestorben.

w **Glasgow**, 21. Sept. Heute ist ein neuer Pestfall und eine neue Erkrankung an der Pest vorgekommen. Stand der Epidemie: 24 ausgesprochene Pestfälle, 2 pestverdächtige Fälle. Unter ärztlicher Beobachtung befinden sich 88 Personen.

## Letzte Nachrichten.

w **Mainz**, 21. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag stimmte heute in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 66 Stimmen für den Antrag Bebel, in dem die Partei verpflichtet wird, bei den nächsten preußischen Landtagswahlen in die Wahlagitation einzutreten, wonach ohne Zustimmung des Parteivorstandes keinerlei Abmachungen mit den bürgerlichen Parteien getroffen werden dürfen. Ein Antrag Hoffmann-Berlin dahingehend, daß Wahlbündnisse mit den bürgerlichen Parteien zur Aufstellung gemeinsamer Kandidaten nicht getroffen werden sollen, wird in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 93 Stimmen abgelehnt. Darauf wird der Parteitag geschlossen.

w **Berlin**, 22. Sept. Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Die erweiterte Kanalvorlage ist so gut wie fertig gestellt. Die Vorlage wird als einen ihrer Hauptbestandteile den Mittellandkanal enthalten. Dabei aber ist speziell für die östliche Hälfte der Monarchie eine Erweiterung des Kanalprojektes in Vorschlag gebracht.

w **Hamburg**, 21. Sept. In der heute vormittag stattgehabten öffentlichen Versammlung der Werftarbeiter wurde der gestrige Sektionsbeschluß, die Wiederaufnahme der Arbeit ist von einer Abstimmung abhängig zu machen, umgestoßen, dagegen die in der gestrigen Tagesversammlung gefaßte Resolution, die Arbeit unter den von den Arbeitgebern abgefaßten Bedingungen wieder aufzunehmen, mit großer Mehrheit aufs neue genehmigt.

w **London**, 22. Sept. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben gestern Balmoral verlassen und sich nach London begeben.

w **Sofia**, 21. Sept. Die Demission Natschewitschs ist angenommen. An seine Stelle wurde der Vizepräsident der Sobranje, Advokat Titsroff, ein Anhänger Radoslawows, zum Handelsminister ernannt.

---

könntest, und mit ihrem Gelde dieses unglückselige, verlorene Dokument in Deinen Besitz bekommen könntest, das wäre ja fast übermenschlich gewesen. Das bringt keine Frau fertig, die ihren Mann in Wahrheit liebt! Und bei einiger Ueberlegung hätte ich mir auch sagen können, daß Du auch kaum der Mann wärest, meine bösen, niedrigen Ratschläge so ganz einfach zu befolgen.

„Ich weiß, Andreas, daß Du mich nicht liebst, und jetzt weiß ich, daß Du mir wohl sehr zürnst wegen meines unüberlegten Thuns, das Dir womöglich schwere Unannehmlichkeiten bereiten kann, denn Dein tiefes Schweigen kann ja nichts anderes bedeuten.

„Ich aber liebe Dich zu sehr, zu warm und treu, um noch irgend etwas zu thun und zu unternehmen, was nicht Deine Billigung erfahren hat.

„Ich lebe hier unter dem Schutz von Frau Rätin Pellet, einer edlen, gütigen Frau. Ach, hätte ich solch' eine Mutter gehabt, ich wäre nie geworden, was ich bin. Selbst der gütigste, beste Vater, kann sie uns nimmer ersetzen. Ich bin glücklich, ihrem Rat und Urteil bedingungslos folgen und glauben zu dürfen.

„Schreibe mir, was Du über mich bestimmst. Ich bitte Dich, übereile die Scheidung nicht zu sehr. Ich muß mich an den Gedanken gewöhnen, so viel zu verlieren, so viel verscherzt zu haben, denn ich glaube, daß es mir mit der Zeit gelungen wäre, Deine Liebe zu erwerben, wenn ich nicht freiwillig gegangen wäre, mich freiwillig verbannt hätte von allem, was ich nun auf Erden Glück und Freude nenne. Schreibe mir, Andreas, nur eine Zeile, nur ein liebes, verzeihendes Wort — nein, nein, so unbescheiden darf ich wohl nicht sein, schreibe mir nur überhaupt ein Wort. Würdige einer Antwort wenigstens

Deine treue, gehorsame Gattin
Feodora."

Hannover, per Adr.: Frau Pellet.

(Fortsetzung folgt.)

w **Auckland**, 20. Sept. Der Gouverneur von Tahiti hat am 21. September von den Inseln Burutu und Tutuai auf Verlangen der Bewohner für Frankreich Besitz ergriffen.

w **New-York**, 21. Sept. Ein aus Havanna hier eingegangenes Telegramm besagt, die Mehrheit der am Samstag auf Cuba gewählten Abgeordneten zum konstitutionellen Konvent bestehe aus Gegnern Amerikas und revolutionären Elementen.

## Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 21. Sept. Die „N. A. Ztg." schreibt: Auf die Nachricht von der Ankunft der Freifrau v. Ketteler, Gemahlin des ermordeten Gesandten, in Tientsin, richtete der Kaiser an die schwergeprüfte Frau folgendes Telegramm:

Wie in der langen Schreckenszeit, die Sie, gleich im Beginne Ihres Gemahls beraubt, seelenstark überstanden haben, begleitet Sie auf dem Heimwege Meine herzliche Teilnahme. Mein Volk trauert mit Ihnen. Tröste Sie Gott.

Frau v. Ketteler sprach dem Kaiser ihren tiefempfundenen Dank für die gnädige Teilnahme aus.

w **Berlin**, 21. Sept. Der Kreuzer „Hertha" mit Graf Waldersee an Bord ist am 21. Sept. in Wusung eingetroffen und beabsichtigt am 22. nach Tsingtau weiterzugehen.

w **Berlin**, 21. Sept. Das Truppentransportschiff „H. H. Meyer" ist am 19. September in Taku angekommen.

w **London**, 21. Sept. Dem „Globe" wird aus New-York gemeldet: Der Inhalt der amerikanischen Note ist bekannt, obwohl ihr Wortlaut noch nicht veröffentlicht werden kann. Der deutsche Vorschlag wird verworfen, weil er der Voraussetzung zuwiderläuft, unter welcher die amerikanische Regierung in Kooperation mit den Mächten eintrat und eine Verletzung der Grundsätze bedeutet, welche in Hays Note vom 3. Juli dargelegt wird. Es wird erklärt, daß die an den Thaten der Boxer mitschuldigen chinesischen Beamten von der chinesischen Regierung bestraft werden müssen, und die amerikanische Regierung will an keinem Vorgehen teilnehmen, welches wie Rache aussieht. Sie wird unabhängig über den Frieden und die Entschädigung unterhandeln, sobald klar wird, daß die Mächte sich zu keinem harmonischen Vorgehen entscheiden können. Instruktionen dieses Inhaltes wurden gestern an Conger und Rockhill nach Peking telegraphiert. („Frkf. Ztg.")

w **Paris**, 21. Sept. Ein Telegramm des französischen Konsuls in Canton vom 20. Sept. meldet: In der Unterpräfektur Suntai, nahe Canton, brachen Ruhestörungen aus. Mehrere Ortschaften sind zerstört. Die Missionare konnten sich in Sicherheit bringen. Der Vizekönig ist nicht imstande, die Ruhe wieder herzustellen. Die Konsuln verlangen Truppen. Das Kanonenboot „Avalanche" begleitet die Truppen.

w **Washington**, 21. Sept. Mc Kinley, der Attorney-General Griggs und General Corbin berieten gestern abend die Antwort auf den deutschen Vorschlag. Es heißt, die Redaktion der Antwort sei noch nicht festgestellt. Endgültiges sei, weil es möglich wäre, daß das Kabinett den Wortlaut der Antwort abändere, noch nicht beschlossen worden.

w **Washington**, 22. Sept. Nach der gestrigen Kabinettssitzung verlautete aus amtlicher Quelle, die Regierung sei in der chinesischen Frage zu einer Lösung gelangt, die aber erst veröffentlicht werden würde, sobald sie den Mächten mitgeteilt sei. Es sollen die Noten entworfen sein, welche sich mit den deutschen und russischen Vorschlägen befassen und die Forderungen der Chinesen betreffen, daß dem amerikanischen Gesandten Conger Vollmacht gegeben werde, mit dem Prinze Tsching zu verhandeln.

w **Hongkong**, 21. Sept. Meldungen aus Canton zufolge sind im Samschuit-Gebiete Ausschreitungen gegen die Christen vorgekommen. Die katholischen Kapellen wurden niedergebrannt. Auch einige Priester sollen verwundet worden sein. Ein französisches Kanonenboot ging nach dem Schauplatze der Ruhestörungen ab. Weiter wird gemeldet, daß acht Piratendschunken dazu bestimmt sind, im Delta von Canton die christlichen Dörfer zu zerstören und die Christen niederzumetzeln. Die Stadt Canton bleibt ruhig.

w **Peking**, 16. Sept. Deutsche Mannschaften gehen morgen von hier ab, um mit Wilsons Kolonne gegen Peitatschou vorzugehen. Die Deutschen greifen den Ort von Osten, die Kolonne Wilsons von Westen her an. Wilson soll sodann das Arsenal von Sanhaitien nehmen.

w **Shanghai**, 21. Sept. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß die „Hertha" heute mittag in Wusung eintrifft, von wo Graf Waldersee mit der „Hila" nach Shanghai weiterfährt. Am Landungsplatze werden deutsche, französische, englische und japanische Ehrenwachen mit der deutschen Geschwadermusik Aufstellung nehmen. Eine englische berittene Eskorte steht zur Fahrt nach dem Generalkonsulat bereit.

w **Tongku**, 21. Sept. Li-Hung-Tschang ist heute hier eingetroffen und ohne besondere Ehrenbezeugungen empfangen worden. Nur die russischen und japanischen Offiziere statteten ihm einen Besuch ab. Später hatte Li-Hung-Tschang eine längere Unterredung mit dem Admiral Alexejew an Bord eines russischen Kriegsschiffes. Der Vizekönig war von einer russischen Wache und 7 Leuten seines Gefolges begleitet, letztere waren nicht bewaffnet. Li-Hung-Tschang reist mit Sonderzug nach Tientsin weiter.

w **Peking**, 15. Sept. Die aus Engländern und Amerikanern bestehende Truppe von 1300 Mann mit 4 Geschützen unter dem Kommando des Generals Wilson geht nach Haitien ab, um das dortige Arsenal zu nehmen und die daselbst befindlichen Boxerbanden auseinanderzutreiben. Die Engländer sind in dieser Truppe 500 Mann stark. Dieselben sind verschiedenen Regimentern entnommen. Die Amerikaner sind 3 Bataillone stark. Der deutsche Truppen-Führer wurde von den anderen Generalen ersucht, eine Truppe nach Westen zu entsenden und dort die Boxer zu vertreiben und normale Verhältnisse zu schaffen. Franzosen und Japaner operieren im Nordosten.

* **Peking**, 6. Sept. Prinz Tsching besuchte die Gesandtschaften, um den Gesandten seine Aufmerksamkeit zu erweisen. Er war von einer auffallender Anzahl chinesischer Diener und von einer Eskorte japanischer Kavallerie begleitet. Die deutschen Beamten lehnten es ab, ihn zu empfangen; sie sagten, sie würden ihn empfangen, wenn er einen offiziellen Besuch mache, in ihrer persönlichen Eigenschaft brauchten chinesische Beamte aber nicht vorzusprechen. Der amerikanische Gesandte Conger empfing den Prinzen Tsching herzlich als alten Freund. In der Unterredung, die 15 Minuten währte, drückte Prinz Tsching sein Bedauern über die Lage der Dinge in China aus. — Die Russen haben den Sommerpalast aller wertvollen Möbel beraubt. Ein Kammerherr des Zaren leitete die Konfiskation.

* **Shanghai**, 21. Sept. In einem aus Hsianfu erlassenen Kaiserlichen Dekret heißt es:

Wir wünschen unsere Kaiserliche Hauptstadt aus Peking nach Hsianfu in der Provinz Schensi zu verlegen, weil sich hier die alte Hauptstadt Chinas unter den Tsinhangtang-Dynastien befand und die Stadt außerdem in einer Krümmung des Gelben Flusses liegt, die von einer fremden Macht schwer zu erreichen ist. Wir bedauern sagen zu müssen, daß es eine Zeit der Anarchie ist und wir müssen daher vorsichtig in den Ausgaben sein.

w **Shanghai**, 20. Sept. Graf Waldersee ist um 5 Uhr bei schönstem Wetter hier eingetroffen. Ehrenpforten waren errichtet, Ehrenwachen und Eskorten aufgestellt. Die Kommandanten sämtlicher Detachements waren anwesend. Vor dem deutschen Generalkonsulat stand eine Ehrenwache der am Kampfe bei Taku beteiligt gewesenen Matrosen von der „Gefion" und dem „Iltis". Morgen wird Waldersee Parade über die vollzähligen hiesigen Landtruppen und die Detachements der Freiwilligen-Korps abhalten.

w **Wien**, 22. Sept. Das Geschwader-Kommando für Ostasien telegraphiert: Linienschiffsleutnant Schusterschitz mit dem Etappen-Detachement von Tientsin und der Flaggen-Wache von Taku, zusammen 1 Offizier, 3 Seekadetten und 45 Mann nahmen mit den deutschen und russischen Truppen am 20. d. das Südfort von Peitsang ein. Später eroberten die Deutschen zwei Geschütze und eine Minenzünderstation. Das zur Verstärkung nachrückende Detachement stieß nach Ueberholung des I. ostasiatischen Regiments auf vier Minen. Auf Seiten der Oesterreicher ist ein Seekadett getötet, ein Linienschiffsfähnrich und ein Seekadett leicht verwundet, zwölf Mann verletzt, davon die meisten schwer.

w **Tokio**, 21. Sept. Ein von heute vormittag 9.45 Uhr datiertes Telegramm besagt: Tschinghai wurde von den Alliierten genommen, doch sind die Boxer entwischt. Die ganze Stadt Tiliu wurde niedergebrannt. Li-Hung-Tschang ist am 20. Sept. per Bahn in Tientsin angekommen. Er wird in fünf Tagen nach Peking weiterreisen.

w **Washington**, 21. Sept. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß der russische Vorschlag betr. die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Peking noch immer so bestehe, wie er zuerst gemacht wurde.

w **Tientsin**, 19. Sept. 2600 Deutsche sind abmarschiert, um sich mit den in der Umgebung von Taku stehenden 4000 Mann, von denen 1500 Deutsche, die übrigen hauptsächlich Russen sind, zu vereinigen. Morgen bei Tagesanbruch sollen die Peitangforts angegriffen werden.

w **Washington**, 21. Sept. Chaffee telegraphiert aus Peking, 19. d. M.: Die Expedition Wilson ist hierher zurückgekehrt; nachdem sie ohne alle Verluste ihren Zweck vollkommen erreichte. Eine Schwadron Forsythes, welche 40 Meilen weit nach Nordosten vorgestoßen war, um chinesische Christen zu befreien, ist mit 14 derselben hierher zurückgekehrt. Das Land in der Umgegend Pekings wird täglich friedlicher, soweit dies unsere Expeditionen beurteilen können. Kommissar Rockhill ist hier eingetroffen.

w **New-York**, 21. Sept. Einem Telegramm des „New York Herald" zufolge ist ein kaiserliches Edikt veröffentlicht worden, welches die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin Witwe in Tayuen-fu bekannt giebt. Der Gouverneur von Schansi befiehlt, Geld zur Erbauung eines Palastes in Hsian-fu, welches neue Hauptstadt wird, aufzubringen.

w **Tokio**, 21. Sept. **Eine kombinierte deutsche, russische und französische Truppe nahm am 20. September die Peitsangforts.**

## Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 22. Sept. Eine Depesche des Lord Roberts meldet: General Pole Carew fand in Haapmuiden 19 Lokomotiven, wovon elf beschädigt und acht durch Feuer zerstört waren. 114 Eisenbahnwagen, welche teilweise mit Nahrungsmitteln, Mehl und Kaffee beladen waren, sind zerstört. Der Bahnkörper war stark beschädigt, konnte aber schnell ausgebessert werden. Nachdem es nunmehr gelungen ist, die Zusammenziehung des Feindes am Doornberge zu verhindern, giebt es auch im Süden des Oranjefreistaates keinen organisierten Widerstand mehr.

w **London**, 21. Sept. „Standard" glaubt zu wissen, daß die Regierung Anerbietungen erhielt von Personen, die in Transvaal Minenrechte erwerben wollen. Das Blatt fügt hinzu, durch den Verkauf der Licenzen könne ein großer Teil der Kriegskosten gedeckt werden.

w **Pretoria**, 20. Sept. Es ist anzunehmen, daß die Buren, während sie die langen Toms und alle den Engländern abgenommenen Geschütze zerstörten, ihre leichteren Geschütze behielten. Die 700 Mann, die auf portugiesisches Gebiet übergegangen sind, sind hauptsächlich fremde Mitkämpfer, die sich zweifellos unter portugiesischen Schutz stellen möchten. Alles deutet darauf hin, daß der offizielle Krieg bald beendet ist. Wenn aber Schalk Burger als stellvertretender Präsident nicht die Verantwortung der Kapitulation übernehmen will, ist aller Grund anzunehmen, daß der Guerillakrieg noch mehrere Monate fortdauert. Erfolgt die offizielle Kapitulation, so können die Engländer die Guerillabanden als Räuber behandeln, andernfalls müssen sie diese als rechtmäßige Kriegspartei behandeln.

w **Laurenço Marques**, 20. Sept. Die Buren stehen gegenwärtig auf den Hügeln, die sich in der Richtung nach Komati-Poort erstrecken, mit zwei Kanonen und zehn Mitrailleusen in einer Stärke von 3000 Mann unter den Generalen Prenar und Goetze. Die Engländer werden täglich erwartet.

w **Winburg**, 21. Sept. Präsident Steijn ernannte den Richter Hertzog zum stellvertretenden Präsidenten des Oranje-Freistaates.

— **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**


Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.


## Spielplan des Großh. Hoftheaters.

**In Karlsruhe.**

Samstag, 22. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten".** 4. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 23. Sept. **„Lohengrin".** 4. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 6 Uhr.
Dienstag, 25. Sept. **„Die Grille".** 4. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Sept. **„Die wilde Jagd".** 5. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 28. Sept. **„Der schwarze Domino".** 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten".** 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. **„Undine".** 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

**In Baden.**

Montag, 24. Sept. **„Die Schmetterlingsschlacht".** 3. Vorst. außer Abonn. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26. Sept. **„Mignon".** 4. Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr


Schlafen Sie gut? Woher kommt es, daß man auf diese Frage heute so selten ein überzeugungstreues Ja zur Antwort erhält? Nicht zum Wenigsten ist der Grund in der dem Ruhebedürfnis des ermüdeten Körpers gar nicht entsprechenden Lagerstatt zu suchen, und wenn mit den Jahren auch mancher Wandel hierin geschaffen worden ist, so giebt es immer noch Leute, die am Althergebrachten hängen, auf Sprungfederböden mit all ihren Mängeln, Staub und Ungeziefer schlafen, ohne sich bewußt zu sein, daß hier das Uebel liegt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß durch die seit Jahren bewährten Patent-Matratzen von Westphal u. Reinhold, Berlin ein Ruhelager geschaffen wird, wie es der Verwöhnteste sich nicht besser wünschen kann, dieselben werden in jeder Größe nach Maaß angefertigt und sind in jedem besseren Möbelgeschäft zu gleichen Preisen wie in der Fabrik zu haben.

**Permanente Ausstellung für**
**Graphische Kunst**
**Kaiserstrasse 168.** **Freier Eintritt.**
3882.19 **Hofkunsthandlung J. Velten.**

**Ischias,** Rheumatismus und Gicht. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

**Violinen** von **Mk. 3.50** an bis **Mk. 300.**
**-Bogen** von Mk. **1.30** an.
**-Kasten** in Holz v. Mk. **3.80** an.
**-Saiten,** deutsche u. italienische.
**Für Anfänger** empfehle: **Violine,** gutes Instrument, mit **Bogen, Holzkasten, Violinschule** nebst einem **Bezug Violinsaiten** und **Colophonium Mk. 15.**
**Fritz Müller,** Musikalienhandlung, Pianofortelager,
4789.10.2 **Kaiserstrasse 221,** nächst der Douglasstrasse.

**Rudolf Rücker,** Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.17 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576


## Frankfurter Börsenkurse vom 21. September 1900.

**Staatspapiere.**

| | In Proz. Bap. | G. |
|---|---|---|
| Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl.-M. | 93.60 | 93.6 |
| „ 3½ „ „ | 93.70 | 93.3 |
| „ 3 „ „ | 85.50 | 85.6 |
| Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „ | 93.60 | 93.6 |
| „ 3½ „ „ | 93 9. | 93.70 |
| „ 3 „ „ | 85.5. | 85.6 |
| Baden 3½ Obl. . . fl. | 93.80 | 91.1 |
| 3½ dto. . . M. | 92.90 | 93.00 |
| „ 3½ v. 86 (abg.) „ | 92.80 | 93.00 |
| „ 3½ v. 1892 u. 94 „ | 92.90 | 92.8 |
| Bayern 4 Abl.-R. . . fl. | 99.70 | 99.7 |
| 3 E.-B.-Obl. M. | 84.40 | 83.50 |
| 3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7. 99 „ | —.— | 87.10 |
| Hamb. 3½ St.-Rente „ | 97.20 | 95.6 |
| Gr. Hessen 4 St.-R. „ | 99.70 | 100.70 |
| Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „ | 93.60 | 93.50 |
| „ „ 3½ v. 81/83 „ | 93.60 | 93.40 |
| „ „ 3½ v. 85 u. 87 „ | 93.60 | 93.50 |
| „ „ 4 v. 1891 „ | 100.10 | 101.00 |
| „ „ 3½ v. 88 u. 89 „ | 93.60 | 93.50 |
| „ „ 3½ v. 1893 „ | 93.60 | 93.70 |
| „ „ 3½ v. 1894 „ | 93.60 | 93.60 |
| Finnld. 3½ Obl. v. 89 M. | 87.70 | 87.8 |
| Griech. E.-B. v. 90 stfr. | 87.00 | 81.50 |
| Italien. 4 Rente . Lr. | 93.50 | 94 10 |
| Italiener 4 Rente Lr. | 93.50 | 93.50 |
| „ 4am. v. 89 S. III u. IV | 92.20 | 92.0 |
| Oest. 4 Goldrente . fl. | 98.10 | 97.90 |
| „ E.-R.-St. Sch. i. G. | —.— | 95.50 |
| „ 5¼ E.-B.-St. Sch. G. | —.— | 118.30 |
| „ 4⅕ Silber-Rente fl. | 96.50 | 96.30 |
| „ 4⅕ Papierrente fl. | 96.70 | 96.30 |
| „ 5¾ E.-B.-Staatsch. | —.— | 119.00 |
| Portugiesen 4½ St.-Al. | 36.50 | 36.00 |
| dto. v. 91 (Tab.-Anl.) | 98.10 | 98.80 |
| Rumän. 3% . . . fl.) | —.— | —.— |
| dto. am. 5 Rte. 81/88 | 87.20 | 86.50 |

| | | |
|---|---|---|
| Rumän. 4am. Rt. v. 90 | 75.00 | 73.60 |
| 4 „ „ v. 94 | 74.00 | 74.00 |
| 4 Russ. Conf. v. 80 Rbl. | 97.20 | 97.40 |
| 4 „ Goldanl. v. 1889 | 97.10 | 98.00 |
| 4 „ Ej.-E.-B.-S. 1, 2, 89 | 99.70 | 97.50 |
| 4 „ Conf.-E.-S. 3 v. 91 | — | —.— |
| 4 „ Goldanl. E. 2 v. 90 | 99.60 | 99.40 |
| 4 „ Staatsr. v. 94 | 97.50 | 96.20 |
| 3½ „ Goldanl. v. 94 | —.— | 92.30 |
| Schweden 3½ v. 80 M. | 97.20 | 96.20 |
| „ 3½ v. 86 „ | 91.50 | 91.40 |
| „ 3½ v. 90 „ | 91.50 | 92.00 |
| „ 3 . . „ | 86.20 | 84.60 |
| 4 Serb. amort. v. 1895 | 60.20 | 58.70 |
| 4 Span. ausl. v. 1882 | 69.90 | 71.80 |
| Ungarn 4 Goldrente fl. | 95.80 | 95.5 |
| 4 Ungar. Staatsr. Kr. | 90.3 | 90.30 |
| 4½ „ E.-A. 89 Gold | 100.70 | 101.50 |
| 4½ „ E.-A. 89 Silb. | 98.70 | 98.40 |
| Argentinier 5 Goldanl. | —.— | —.— |
| 6% Chinesische Anleihe | 99.60 | 99.50 |
| 5½ „ „ | 95.50 | 98.00 |
| 4 Egypt. unific.-Obl. | 104.20 | 105.90 |
| 5 Mexiko Anleihe v. 88 | 39.70 | 39.8 |

**Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.) | 92.50 | 92.00 |
| 3 Baden-Bad. v. 1886 | 88.00 | 84.70 |
| 3½ „ von 98—1903 | —.— | 89.50 |
| 3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888 | 99.30 | 99.80 |
| 3½ dto. v. 98—1902 | —.— | —.— |
| 3½ Heidelberg v. 1894 | — | 90.80 |
| 3 Karlsruhe von 1886 | 84.60 | 86.10 |
| 3 „ von 1889 | 83.00 | 85.20 |
| 3 „ von 1896 | — | 83.10 |
| 3 „ von 1897 | — | 83.0 |
| 4 „ von 1900 | 100.70 | 99.8 |
| 3½ Lahr von 1889 | — | 91.90 |
| 3½ Mannheim v. 1888 | 99.20 | 91.00 |
| 3½ „ v. 1895 | — | 91.0 |

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Mannh. 1898—1903 | — | 91.00 |
| 4 „ 1899—1904 | 99.40 | 99.50 |
| 3½ Stadt Pforzh. M. | — | 99.40 |
| 4 dto. Rom i. G. fl. | 94.30 | 94.2 |
| gr. Serie II—VIII | 94.1 | 94.2 |

**Vollbezahlte Bank-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Rchsb. 3½% | 15?.70 | 146.50 |
| Frankfrt. Bank M. 4% | — | 187.50 |
| Badische Bank . 4% | 119.60 | 119.20 |
| Berliner Hdlsges. 4% | 147.40 | 143.00 |
| Darmstädt. Bk. M. 4% | 132.50 | 129.10 |
| Deutsche Bank . 4% | 189.80 | 185.60 |
| Deutsche Vereinsb. 4% | 115.20 | 113.80 |
| Disk.-Komm.-Ant. 4% | 177.20 | 170.6 |
| Dresdener Bank 4% | 148.6 | 145.8 |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 109.3 | 109.10 |
| Natlbk. f. Deutschl. 4% | 132.70 | 133.10 |
| Oberrhein. Bank 4% | 116.00 | 115.?0 |
| Pfälzische Bank 4% | 134.60 | 132.30 |
| Rheinische Kreditbk. 4% | 140.20 | 141.30 |
| Schrzwld. Bankverein | 119.00 | 117.00 |
| Süddeutsche Bank 4% | 110.60 | 109.8 |
| Württ. Notenbank 4% | 111.5 | 111.60 |
| „ Vereinsb. 5% | 139.90 | 140.10 |
| Oesterr. Ungar. Bk. 5% | 121.20 | 121.30 |
| „ Kredit-Bk. 5% | — | 205.00 |
| Wiener Bankverein 5% | —.— | 123.00 |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| D. Metallpatronenfbr. | — | 216.50 |
| Bad. Anil.- u. Soda-F. 5 | — | 387.00 |
| Bad. Uhrenfabr. Furtw. | 50.00 | 45.00 |
| Bad. Zuckerf. Wagh. 5% | 80.40 | 79.20 |
| Cementwerk Heidelbg. | — | 137.00 |
| Ettlinger Spinnerei | — | 109.90 |
| Farbwerke (Höchst) 5 | — | 365.50 |
| Karlsr. Maschinenb. 5 | — | 236.00 |
| Masch.-Fbr. Gritzner 4 | 186.70 | 173.00 |
| Verein dtsch. Oelfbr. 4 | 103.90 | 103.9 |
| Zellstoff-Fk. Waldhof 4 | — | 215.00 |

**Aktien inländischer Transport-Anstalten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ludwigsh.-Bexbach 4% | 218.20 | 219.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Pfälzische Maxb. 4½% | — | 139.0 |
| Pfälzische Nord 4% | 126.2 | 126.0 |
| Nordd. Lloyd . 4% | 107.7 | 107.50 |

**Aktien ausl. Transp.-Anst.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest.-Ung. Staatsb. 5 | — | 141.70 |
| Oest. Südb. (Lomb.) 5 | 25.40 | 25.6 |
| Gotthardb. 500 Fr. 4% | — | 149.5 |
| Ital. Mittelm. L. 500 4 | 99.90 | 99.00 |
| Westsizilian. E.-B. 4% | 30.20 | 32.00 |
| La Veloce Bzg.-A. 5% | 77.00 | 72.50 |
| dto. St.-A. 4% | 49.50 | 49.20 |

**Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Pfälzische . . . | 98.90 | 99.10 |
| 3½ Pfälzische . . . | 91.30 | 91.40 |
| 3½ „ conv. . | 91.6 | 93.00 |
| 5 Albrecht, steuerfrei | — | 104.00 |
| 4 Böhm. Nord i. G. | — | 97.30 |
| 4 Elisabeth, steuerpfl. | 94.70 | 95.00 |
| 4 „ steuerfr. | 95.2 | 97.6 |
| 4 Franz Josef „ | 95.20 | 95.30 |
| 4 Mähr Grzb. v. 95 | 93.20 | 93.30 |
| 5 Oest. Nrdw. Obl. 74 | 106 20 | 106.10 |
| 5 dto. Lit. B. fl. | 103.90 | 105.80 |
| 5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl. | 101.70 | 101.50 |
| 4 „ „ M. | 92.0 | 90.00 |
| 3 „ „ Fr. | 67.00 | 67.10 |
| 5 „ Ungar. Stsb. | 106.00 | 106.2 |
| 4 „ von 1883 M. | 98.1 | 98.5 |
| 3 „ I.—VIII. Em. | 84.5 | 85.3 |
| 3 „ IX. Emmiss. | 83.20 | 83.30 |
| 3 „ von 1885 Fr. | 82.30 | 83.20 |
| 3 „ Erg.-Netz „ | 81.60 | 82.9 |
| 3 „ von 1895 strf. | 79.40 | 78.70 |
| 3 Prag-Dux v. 1896 | 75.60 | 75.30 |
| 3 Raab-Oed.-Ebenf. M. | 72.70 | 69.40 |
| 3 dto. v. 1891 | 72.20 | 69.00 |
| 4 Rudolf . . strf. fl. | 94.50 | 93.50 |
| 4 „ (Salzkgtb.) M. | 97.90 | 97.50 |
| 5 Ungarische Galiz. fl. | 102.30 | 102.50 |
| 5 Vorarlberg . strf. | 92.50 | 94.80 |
| 3 Ital. Eisb. S. A—E | 56.9 | 56.80 |

| | | |
|---|---|---|
| 3 Livorne S. C, D. u. D² | 59.40 | 59.5 |
| 3 Südital. E.-B. (Mer.) | 59.20 | 59.00 |
| 4 Toskanische E. Fr. | 94.20 | 94.30 |
| 5 Westsic. E. v. 79 strf. | — | 98.70 |
| 4 Russ. Südwest E.-B. | 96.70 | 96.30 |
| 4 Wladikawkas E.-B. | 96.70 | 96.30 |
| Anatol. E.-B.-Obl. i. G. | 96.90 | 96.10 |
| Oeste de Minas E.-B. | — | 53.50 |
| 6 Cal. Pac. III, Mortg. | 101.80 | 101.90 |
| 5 California u. Oregon | 111.50 | 110.50 |
| 6 Pac. of Mis. Konsol. | 114.80 | 116.6 |
| Southern Pac. of Calif. | 107.40 | 107.40 |
| West. N.-York P. I. M. | 118.7 | 120.20 |

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27 | 99.50 | 99.50 |
| 3½ dto. S. 28, 30 u. 33 | 92.00 | 91.80 |
| 4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900) | 98.70 | 98.80 |
| 3½ Meining. Hypthbk. | — | 91.50 |
| 4 dto. (unk. b. 1900) | — | 99.00 |
| 3½ dto. (unk. b. 1905) | — | 92.00 |
| 4 Pflz. Hyp. („ „ 1898) | 99.80 | 99.70 |
| 3½ dto. . . . . . | — | 91.70 |
| 4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900) | 98.60 | 99.00 |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1886 | — | 93.50 |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1889 | 90.50 | 90.50 |
| 3½ dto. 94 unk. b. 1900 | — | 90.00 |
| 3½ dto. 96 „ „ 1906 | — | 96.50 |
| 4 Preuß. Hyp.-Vers. St- | 96.70 | 97.50 |
| 3½ „ Vers.-A.-G. . | 91.10 | 91.10 |
| 3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905 | 91.20 | 91.00 |
| 3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908 | 91.20 | 91.00 |
| 4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908 | 100.00 | 100.00 |
| 4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 . | 100.00 | 100.00 |
| 4 Rh. Hyp. unk. b. 1902 | 99.50 | 99.50 |
| 3½ dto. . . . . | 91.20 | 90.70 |
| 3½ dto. S. 69—82 | 91.20 | 90.70 |
| 4 Südd. B.-Kr. Mnch. | 100.00 | 99.80 |

| | | |
|---|---|---|
| 4 Württ. Hypothekenb. | 99.70 | 99.70 |
| 4 Allg. Elektr.-G.-Obl. | — | 93.50 |
| 5 Dortmund Union.-H. | 111.2 | 111.00 |
| 4½ Eisenbahnrentenb. | 101.50 | 101.5 |
| 3½ Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1901 | 95.20 | 95.00 |

**Verzinsliche Lose.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Badische Prämien . | 138.20 | 137.70 |
| 4 Bayerische Prämien | 157.20 | 156.00 |
| 5 Donauregulierung . | — | 125.20 |
| 3½ Köln-Mindener . | 130.90 | 130.90 |
| 3 Madrider 100 Fr. . | 42.50 | 39.80 |
| 4 Meininger Präm.-Pf. | 129.3 | 128.6 |
| 3½ Oesterr. v. 1854 . | 162.2 | 165.50 |
| 4 „ v. 1860 . | 132.4 | 132.10 |
| 3 Oldenburger . . . | 122.90 | 126.90 |
| 3 Türken Fr. 400. . | 107.50 | 108.80 |

**Unverzinsliche Lose.**

| | | |
|---|---|---|
| Ansbach-Gunzh. fl. 7 | 38.90 | 39.20 |
| Augsburger . . fl. 7 | 24.90 | 25.5 |
| Braunschweig Thlr. 20 | 128.90 | 128.70 |
| Finnländer Thlr. 10 | 64.3 | 63.60 |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 24.90 | 25.00 |
| Mailänder . Fr. 45 | — | 48.90 |
| „ . Fr. 10 | 12.50 | 13.50 |

| | | |
|---|---|---|
| Meininger . fl. 7 | 24 40 | 24.50 |
| Neuchateler . Fr. 10 | 23.00 | 27.00 |
| Oesterr. v. 1854 fl. 100 | — | 328.00 |
| „ Kred. v. 58 „ 100 | — | 329.00 |
| Pappenh. Gräfl. „ 7 | 24.50 | 23.80 |
| Schwedische Thlr. 10 | — | — |
| Ungar. Staats fl. 100 | 282.00 | 276.93 |
| Venetianer . Lire 30 | 25.20 | 23.30 |

**Verfallene Coupons.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Unit. St.-Obl. . . | | 4.18½ |
| dto. Eisenbahn . . . . | | 4.18½ |
| Belgische . . . Fr. 100 | | 80.80 |
| Franz. . . . . „ 100 | | 81.00 |
| Oesterr. ö. W. . fl. 100 | | 84.10 |

**Geld-Sorten.**

| | | |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke . | 16.34 | 16.28 |
| Dollars in Gold. . . | 4.2 | 4.17 |
| Engl. Sovereigns . . | 20.45 | 20.39 |

**Papier-Geld.**

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Kl.-Grenb.) p. D. | — | 4.17¼ |
| Franz. Banknoten. . | — | 81.25 |
| Oesterr. 100 fl. Bankn. | — | 84.46 |
| Russ. Banknot. p. S. R. | — | — |

**Wechsel.**

| | | Kurze Sicht. | 2½—3 Monate |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . | fl. 100 | 169.9 | — |
| Antwerpen-Brüssel . . . | Fr. 100 | 81.15 | — |
| Italien . . . . . . . | Lire 100 | 76.175 | — |
| London . . . . . . . | Lstr. 1 | 20.430 | 20.45 B 20.41 G |
| New-York (3 Tage Sicht) | D. 100 | 4.19¼ | 4.20 |
| Paris . . . . . . . | Fr. 100 | 81.25 | — |
| Schwz. Bkplätze . . . . | Fr. 100 | 81.05 | — |
| Wien ö. W. . . . . . | fl. 100 | 84.45 | — |
| dto. . . . . . . . | m. S. | — | — |

Reichsbank-Diskonto . . . . . . . . . . 5%

**Prämien-Erklärung:** 28. Sept. **Abrechnungstage** 1. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. September 1900.

# Cognac: E. Croizard & Co. in Cognac

**Marque deposée.**

1/1 Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 bis Mk. 6.—.
1/2 Flasche Mk. 1.10, 1.35, 1.65, 1.85 bis Mk. 4.10.

4808.1

**Alleinverkauf und Generalvertrieb**

## Fr. Wilhelm Hauser, Karlsruhe,

Kaiserstraße 76, Werderstraße 25.

---

## Stadtgarten.

**Sonntag den 23. September 1900, nachm. 4 Uhr:**

## Militär-Konzert

der Kapelle des
**3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.**
Direktion: Korpsführer **O. Schotte.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. } 4939 1

**Programm 5 Pfg.**

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

---

## COLOSSEUM.

**Samstag den 22. September:**

## Gala-Vorstellung.

**Sonntag den 23. September:**

## Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 4944.1

Kinetograph neue Bilder.

---

## C. Reinholdt Sohn,

**Grossh. Hofuhrmacher,** 4815.3.3

***Kaiserstrasse 179a.***

**Telephon-Anschluss Nr. 1217.**

---

## *Französisch.*

**Honorar:**
**10 bis 20 Mk. pro Monat.**

## *Schönschreiben.*

Ein Kursus **16 Mk.**, ein Schüler oder eine Schülerin allein **21 Mk.**, außer dem Hause **31 Mk. Dauer** des Kursus 3—5 Wochen. Sicherer Erfolg bei der vorgeschriebenen täglichen Uebung außerhalb der Stunde. 4937.5.1

**Eintritt zu jeder Zeit.**

***Sprach- und Schreibinstitut***

## A. Simon, Kaiserstraße 130.

---

## Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

**Beginn des Wintersemesters (50tes) am 4. Oktober.**

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Aufgenommen werden:

**I. Knaben von 11 Jahren** in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

**II. Knaben von 13 Jahren** in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen. Ausländer-Kurse.

**III. junge Leute von 15 Jahren an,** welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **Simultan- und Separatkurs A** und

**IV. junge Leute jeden Alters** aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **Simultan- und Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4030.10.9

---

## Beachtenswert für Einjährige u. Rekruten.

Wir empfehlen unsere seit Jahren bestens eingeführten Qualitäten in

## Reithosen ohne Naht

sowie

## Tricot-Unterzeuge

**in bewährten Systemen.** 4807.3.3

## Weiss & Kölsch,

**Kaiserstrasse 211.**

---

## Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

## Gesellschaft für elektrische Industrie

**Karlsruhe, Baden,**

**Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.**

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
**im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.**

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

**Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.**

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 4203.—.7

**Gesellschaft für elektrische Industrie.**

---

## Manufactur- u. Mode-Waren en gros & en détail

**Spezialität: Trauer-Waren und Tricot-Leibwäsche der verschiedenen Systeme**

**Damen-Kleiderstoffe für Promenade,. Gesellschaft und Haus**
**Herren-Kleiderstoffe für Anzüge, Beinkleider und Paletots**

## Johannes Steltz, Karlsruhe,

Spezial-Geschäft für

**Talare und Barette (Amtstrachten) für Geistliche und Juristen,**

sowie **Bäffchen** nach jedem gewünschten Muster in bester Ausführung.

**Maassnahme:** Ganze Grösse, Brustweite, Rückenbreite, Halsweite, Armlänge. Bei Baretten die Kopfweite. Beste Ausführung garantiert.

**Preiscourante und Muster franco zur Ansicht.**

Als Bezugsquelle empfohlen von

Herrn Prälat a. D. **D. Doll** in Karlsruhe,
„ Prälat a. D. **D. Schmidt** in Karlsruhe,
„ Prälat **D. Helbing** in Karlsruhe,
„ Oberkirchenrat **Zäringer,** Karlsruhe,
Herrn Pfr. **Hesselbacher** in Weingarten,
„ Pfarrer **Haag** in Weiler,
„ Stadtpfr. **Ludwig** in Baden-Baden,
„ Dekan **Meyer** in Durlach

**und vielen anderen Herren Geistlichen.** 42'4.10.2

---

## Aufruf!

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch **vor Jahresschluß** bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, **spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen.** Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unseren Landsleuten in China **auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigarren, Tabak, Konserven, Spirituosen u. s. w.,** sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche **baldmöglichst** bei unserer **Hauptsammelstelle für das Großherzogtum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglasstraße,** abgeben zu wollen.

**Geschäftsstunden** finden statt:

**von 10—12 und 4—6 Uhr,**

während derselben wird bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

**Karlsruhe,** den 20. Sept. 1900. 4529.—5

Für den

**Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:**

**Geh. Rat Dr. von Weech,**
**Archivdirektor und Kammerherr,**
**Vorsitzender.**

**Pecher, Hoflieferant,** Stellvertreter des Vorsitzenden.
**Ströbe, Hofapotheker,** Schriftführer.

---

## Scuola

**per il canto.**

**(Gesangsschule für den Kunstgesang in deutscher und italienischer Sprache.)**

Erlaube mir, hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich mich seit kurzer Zeit in hiesiger Residenz als **Maestro di canto** (Gesangslehrer) niedergelassen habe, nachdem ich mehrere Jahre bei den ersten Gesangslehrern Italiens studierte und dort als Opernsänger praktisch thätig war.

**Honorar für 1 Lektion** (1 Stunde) . . . . **Mk. 5.—**
" " " (1/2 " . . . . **" 3.—**
**Das monatliche Honorar** beträgt (jeden Tag mit Ausnahme der Sonntage) . . . . . **Mk. 100.—**
Monatliches Honorar, 1/2 Stunde jeden Tag, (mit Ausnahme der Sonntage) . . . . **Mk. 60.—**
Monatliches Honorar, 3 Stunden in der Woche beträgt . . . . . **Mk. 50.—**
Das monatliche Honorar, 3 halbe Stunden in der Woche beträgt . . . . . **Mk. 35.—**

Ausserdem werden für Anfängerinnen und Anfänger, sowie weniger bemittelte und stimmbegabte Schülerinnen u. Schüler die Honorare ermässigt.

Nähere Auskunft erteilen die Musikalienhandlungen **Hugo Kuntz** (O. Laffert's Nachfolger), Kaiserstrasse 114, **Fr. Doert,** Kaiserstrasse 159, **Fritz Müller,** Kaiserstrasse 221, **Hans Schmidt,** Karl-Friedrichstrasse 22.

Mit Hochachtung

**Ferdinando Weber,**
**Maestro di canto und Opernsänger,**
**Zirkel 30,** 2 Treppen.

**Sprechstunden:** von 11—12 und 2—4 Uhr. 4863.2.2

---

**Am Montag mittag**

trifft der erste Waggon

## schwedische Preißelbeeren

ein. 4919.1

**Vorzügliche Ware. Billiger Preis.**

## C. Cartharius,

**gegenüber dem Palais Prinz Max.**

---

**Samstag abend 9 Uhr:**

## Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.32

**Der Vorstand.**

---

## Stefanienstraße 17

ist der neuerstellte 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Balkonen, 2 Mansarden, 2 Kellern auf sofort oder später **zu vermieten.** 4701.6.6

Näheres daselbst im 1. Stock.

---

## Badeanstalt

mit Restauration, zu 8% rentierend, zu Mk. 44 000.— bei mäßiger Anzahlung wegen Veränderung sofort verkäuflich. Off. unter **U. 751 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4882.2.2

---

## Dampfwäschereianstalt

verbunden mit

**Badeanstalt und gutgehender Restauration**

unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Anwesen ist sehr rentabel und für tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit zu sehr guter Existenz. Reflektanten belieben ihre Adressen unter **V. 752 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** einzusenden. 4881.2.2

---

**Gratis** interess. Sendg., nur für Herren u. lustige Damen, gegen Rückmarke, verschl. 30 Pfg., Gr. Wahl 1 Mk. 4926.1
**Fliegender Anzeiger, Hamburg 106.**

---

**Solinger**

## Scheeren

in allen Preislagen,

## Taschenmesser

empfiehlt 4816.3.2

## Luise Wolf Wwe.,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

---

## Vertrauensstelle-Gesuch.

Ein kautionsfähiger, verheirateter Mann ohne Kinder, gesund, zuverlässig und sehr gewandt, im Besitze von Ia Zeugnissen, sucht Stelle als **Herrschaftsdiener, Kutscher, Bureau- oder Kassenbote.** Derselbe ist auch im Krankendienst erfahren. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4902.3.2.

---

**Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!**
**In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!**

## Gänsefedern,

8716.44.11

**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß **2;** weiß **2,50. Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes belieb. Quantum** zollfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**

**in Herford** Nr. 30 in Westfalen.
**Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!**

---

## Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

**Samstag den 22. September 1900.**
**Abteilung C** (Graue Abonnem.-Karten.)
**4. Abonnements-Vorstellung.**

## Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in fünf Akten von Gustav zu Putlitz.

Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. halb 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Douglasstraße Nr. 5 in Karlsruhe